

Im Jahre 1653 brachte man die ersten zwei Verbrecher für den neuen Galgen in Dederan ein. Sie hatten auf den Lannichtfeldern einen ausgewanderten böhmischen lutherischen Priester erschlagen und ausgeraubt. Nach Kurzem und zwar aus Prag, wo damals der Churfürst zum Besuch war, eingegangenen Urtheil, sind Beide am neuen Hochgericht auf dem Hirtfeld an dem sogenannten Schnellgalgen aufgehängt worden.

Solche Priester nicht nur, sondern auch alle Lutheraner wurden damals aus Böhmen herausgewiesen; weshalb nun unser Churfürst sich eben nach Prag zum Kaiser Ferdinand III. begeben hatte, um dieser Ausweisung seiner Glaubensgenossen zu steuern. Er erlangte vom bigotten Kaiser nichts. Der Churfürst ließ nun für diese Vertriebenen die Johann-Georgenstadt an der böhmischen Grenze anlegen und erbauen, wohin nun alle diese Flüchtlinge unentgeltlich gewiesen wurden.

Im Jahre 1654 wurde der erste Diaconus, Johann Abraham Homilius, in Dederan wieder ordinirt, nachdem diese Stelle 21 Jahre unbesetzt geblieben war.

Im Jahre 1655 schlug der Blitz in des Tuchwebers Elias Gelbricht's Haus auf der Frankensteiner Gasse und ihn selber todt, während zwei Kinder und seine Mutter in derselben Stube unbeschädiget blieben. Er soll ein Gottesläugner und böser Mann gewesen sein, auch Tags vorher noch seiner frommen Mutter das Gebetbuch aus der Hand genommen und in's Feuer geworfen haben. Das Haus brannte nieder, ward nicht wieder aufgebaut und soll an der Sommerseite, wo jetzt ein Tuchrahmen steht, gestanden haben.

Im Jahre 1656 fing man abermals an, den Stadthausbau (Rathhaus) wieder fortzusetzen, wozu auch jeder durchpassirende Fuhrmann oder Krämer, die damals wieder mit Glas, Stahlwaaren, Leder, Knöpfen u. dgl. aus Nürnberg und dem Süden stark nach dem Norden handelten, der geladen hatte, zwei Pfennige geben mußte. Auch sind freiwillige Beiträge angeordnet worden; Zwangsanlagen haben nicht stattgefunden. Zu Pfennigmeistern waren der Krämer Albrecht und der Huf-